



Protokoll
der
Bürgerversammlung
der Politischen Gemeinde Eschenbach
vom
Donnerstag, 4. Dezember 2025, 20.00 - 23.35 Uhr
im Dorftreff Eschenbach

Versammlungsleiter: Aerne Cornel, Gemeindepräsident, Eschenbach

Protokollführer: Elser Thomas, Gemeinderatsschreiber, Eschenbach

Stimmenzähler: Rüegg Markus, Betzikon 27b, St. Gallenkappel
Bisig Janine, Bildstöcklistrasse 14, Eschenbach

Total
Stimmberechtigte: 6'841

Anwesende
Stimmberechtigte: 223

Stimmbeteiligung: 3,26 %

- Tagesordnung:**
1. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Geh- und Radwegunterführung Herrenweg - Industrie Neuhaus
 2. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Neubau Bushof und Sanierung Parkplatz Dorftreff, Eschenbach, mit optionaler Photovoltaikanlage
 3. Bericht und Antrag des Gemeinderats zum Budget und zum Steuerfuss 2026,
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
 4. Umfrage



Einleitung

Gemeindepräsident Cornel Aerne, Versammlungsleiter, heisst die Anwesenden herzlich zur Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Eschenbach willkommen. Ebenso herzlich begrüsst er alle Personen, die heute das erste Mal an einer Bürgerversammlung teilnehmen sowie den Vertreter der Linth-Zeitung. Er dankt für die Anwesenheit und das Interesse am Geschehen in der Gemeinde Eschenbach.

Cornel Aerne stellt fest, dass man schon fast wieder am Ende eines bewegten Jahres steht. Die Gemeinde Eschenbach hat ihr 1250-Jahre-Jubiläum seit der ersten urkundlichen Erwähnung Eschenbachs feiern dürfen. Mit verschiedenen Jubiläumselementen wie der Veröffentlichung eines Jubiläumsbuchs über die Geschichte von Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel, einem aufwendig gestalteten Festspiel im Juni zum Leben und Wirken von Johann Ulrich Custor, mit einem Rundweg entlang der Grenze des gesamten Gemeindegebiets auf einer Länge von 56 Kilometern, aber auch mit einem grossen Dorffest Ende Juni, durfte der "hohe Geburtstag" würdevoll, verteilt übers ganze Jahr, zusammen mit der ganzen Bevölkerung gefeiert werden. Als Reminiszenz ans Festspiel der 1250-Jahr-Feier trägt Cornel Aerne heute die Krawatte des Gemeindepräsidenten im Festspiel, gespielt von Edwin Morger. Die lange Vorbereitungszeit und Organisation haben die Gemeinde ziemlich stark gefordert und intensiv in Beschlag genommen. Damit das Jubiläumsjahr erfolgreich durchgeführt werden konnte, brauchte es aber nebst vielen Händen aus der Verwaltung auch zahlreiche weitere Personen, die sich mit sehr grossem Engagement für ein tolles Jubiläumsjahr einsetzten. Es ist dem Gemeindepräsidenten ein grosses Anliegen, all jenen Personen und Vereinen zu danken, die sich mit viel Fleiss und Initiative für die Mithilfe und die Durchführung zur Verfügung stellten.

Nebst dem Gemeindejubiläum standen im auslaufenden Jahr aber auch weitere Herausforderungen an. Bekanntlich wird die Schule Eschenbach seit diesem Jahr nicht mehr in einem Schulpräsidiums- bzw. Geschäftsleitungsmodell, sondern durch ein Rektorat geführt. Mit sehr grossem Engagement wurde über das ganze Jahr die im vergangenen Jahr vorbereitete theoretische Führungsstruktur in die operative Phase überführt. Das sind grosse Umstellungen in einer so grossen Organisation, was bis zur vollständigen Konsolidierung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt und noch nehmen wird. Der Gemeinderat freut sich zu sehen, dass sich die neue Organisationsstruktur bewährt und sich in die richtige Richtung bewegt. Dafür wurde in den vergangenen Monaten sehr viel gute Führungsarbeit geleistet, wofür Cornel Aerne allen Beteiligten und insbesondere auch dem neuen Rektor herzlich dankt. Er darf feststellen, dass sich Eschenbach auch im Bereich der Schule auf gutem Weg befindet, im Wissen, dass weiterhin grosse Anstrengungen notwendig sein werden.

Auch im Bereich von des Pflegezentrums Eschenbach darf man nach einigen schwierigen Jahren auf ein sehr gutes und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Zahlreiche wichtige Schrauben sind verändert und angepasst worden. Mit eisernem Willen und einem guten Teamgeist ist alles unternommen worden, um im schwierigen personellen und strukturellen Umfeld auch finanziell wieder erfolgreich zu sein. Der Gemeindepräsident freut sich, dass sich das Pflegezentrum in vielerlei Hinsicht erholt hat, sich auf sehr gutem Weg befindet und erfolgreich arbeitet. Die aktuell vorliegenden Zahlen weisen darauf hin, dass das Pflegezentrum das laufende Jahr nach einer anspruchsvollen Zeit mit schwarzen Zahlen und mit vielen zufriedenen Mitarbeitenden und Pensionären wird abschliessen können. Geschäfts-



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

fürer Roger Muther und sein Team wie auch die neu fachlich sehr kompetent zusammengesetzte Betriebskommission haben hier sehr gute Arbeit geleistet, wofür sich Cornel Aerne im Namen des Gemeinderats herzlich bedankt.

Auch die Gemeindeverwaltung mit all ihren Nebenbetrieben wie die Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und der Werkdienst ist durch zahlreiche laufende Projekte täglich gefordert und ausgelastet. Mit einem guten Teamgeist und vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingt es, die täglichen Herausforderungen in einem anspruchsvollen gesellschaftlichen und rechtlichen Umfeld zu bewältigen.

Am Einwohnerinformationsabend von vorletzter Woche in Goldingen hat der Gemeinderat über verschiedene geplante Projekte informiert, die derzeit durch die Gemeinde bearbeitet werden. Über diese Themen wird er heute Abend nicht mehr berichten, sondern direkt in die heutige Traktandenliste, die das Budget und zwei separate Gutachten umfasst, einsteigen.

Eröffnung

Nach diesen einleitenden Worten erklärt Versammlungsleiter Cornel Aerne die heutige ordentliche Bürgerversammlung (Budgetversammlung) der Politischen Gemeinde Eschenbach als eröffnet.

Feststellungen

Cornel Aerne stellt fest, dass der Budgetbericht mit dem Budget 2026 und den Berichten und Anträgen den Stimmberechtigten termingerecht zugestellt worden ist und auch die Ankündigung und Einladung zur heutigen Bürgerversammlung nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgt sind.

Stimmausweise

Die Stimmausweise sind zu Beginn der Versammlung eingesammelt worden. Im Gegenzug sind den stimmberechtigten Teilnehmenden Stimmkarten ausgehändigt worden. Der Versammlungsleiter gibt die Anzahl der anwesenden Stimmberechtigten bekannt.

Verzicht auf das Verlesen der Berichte

Ohne Antrag aus der Versammlung wird auf das Vorlesen der Vorlagen verzichtet. Die Anträge werden einzeln bekanntgegeben.

Abstimmungsmodus

Wenn Anträge unbestritten sind, wird in globo darüber abgestimmt. Sollte sich ein komplizierter Abstimmungsmodus ergeben, wird das Verfahren bekanntgegeben.

Anträge an der Bürgerversammlung

Anträge an der Bürgerversammlung sollten nach Möglichkeit schriftlich vorgelegt werden.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Voten via Mikrofon

Zur besseren Verständlichkeit sind allfällige Redner gebeten, mit Handerhebung anzuzeigen, dass das Wort gewünscht wird. Der Versammlungsleiter wird sie der Reihe nach aufrufen. Sie sind dann gebeten ihr Votum über das aufgestellte Mikrofon beim Rednerpult abzugeben und sich zu Beginn mit Namen und Vornamen kurz vorzustellen. Nach ihrem Votum sollen sie das Rednerpult verlassen und wieder Platz nehmen.

Protokoll

Das Protokoll der Bürgerversammlung liegt gemäss Art. 49 des Gemeindegesetzes (abgekürzt: GG, sGS 151.2) 14 Tage nach der Versammlung während 14 Tagen bei der Gemeinderatskanzlei Eschenbach öffentlich zur Einsicht auf. Während der Auflagefrist kann jede/jeder Stimmberechtigte Einsicht nehmen und allenfalls beim Departement des Innern Beschwerde erheben und Antrag stellen auf Berichtigung, falls dazu Anlass sein sollte.

Einsprachen

Wegen Verfahrensmängeln oder anderen Rechtsverletzungen kann bis Verhandlungsschluss Einsprache erhoben werden.

Wahl der Stimmenzähler

Nach Art. 34 GG wählt die Bürgerschaft die Stimmenzähler oder Stimmenzählerinnen offen bei Verhandlungsbeginn. Versammlungsleiter Cornel Aerne fragt nach Vorschlägen für zwei Stimmenzählerinnen oder Stimmenzähler.

Aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer erfolgen keine Wahlvorschläge. Deshalb schlägt der Gemeindepräsident folgende Personen zur Wahl als Stimmenzähler vor:

1. Rüegg Markus, Betzikon 27b, St. Gallenkappel
2. Bisig Janine, Bildstöcklistrasse 14, Eschenbach

Die Gelegenheit zur Diskussion wird nicht benützt.

Die Vorgeschlagenen werden in globo ohne Gegenstimmen gewählt. Sie bilden zusammen mit dem Versammlungsleiter und dem Protokollführer das Büro. Die Bürgerversammlung ist damit beschlussfähig. Die Stimmenzähler nehmen vorne im Saal am Tisch der Versammlungsleitung Platz.

Gemeindepräsident Cornel Aerne informiert, dass das Budget 2026 wie immer zu einem Teil auf den Zahlen der laufenden Erfolgsrechnung, Vergleichen mit den Vorjahren sowie Prognosen basiert, sich auf die Investitionsplanung stützt und sich an Richtofferten und Beschlüssen des Gemeinderats sowie allfälligen kantonalen Vorgaben orientiert. Er freut sich, der Bürgerversammlung zusammen mit seinen Ratskolleginnen und -kollegen das Budget 2026 vorstellen zu dürfen.



Traktandenliste

Der Versammlungsleiter verliest die Traktandenliste:

1. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Geh- und Radwegunterführung Herrenweg - Industrie Neuhaus
2. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Neubau Bushof und Sanierung Parkplatz Dorftreff, Eschenbach, mit optionaler Photovoltaikanlage
3. Bericht und Antrag des Gemeinderats zum Budget und zum Steuerfuss 2026, Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
4. Umfrage

Bevor er zum ersten Traktandum schreitet, gibt Gemeindepräsident Cornel Aerne zu Beginn eine kurze Gesamtübersicht über das Budget 2026 ab.

Das Budget 2026 weist einen Gesamtaufwand von 62'944'400 Franken (Vorjahr 61'887'900) und einen Gesamtertrag von 62'196'600 Franken (Vorjahr 61'164'500) auf. Nach den guten Jahresabschlüssen der Vorjahre hat der Steuerfuss letztmals per Januar 2024 um zwei Prozentpunkte auf 117 Steuerprozent gesenkt werden können. Eschenbach wächst weiterhin, was eine zunehmende Bilanzsumme zur Folge hat. Auch die Gemeinde spürt die generell steigende Finanzstruktur in vielen Bereichen. Der Gesamtaufwand steigert sich gegenüber dem vorjährigen Budget um rund 1 Mio. Franken (1'056'500.--). Allerdings steigt auch der Gesamtertrag um fast den gleichen Betrag von 1 Mio. Franken (1'032'100.--).

Während der Budgetphase im Sommer 2025 meldete der Kanton, dass die Politische Gemeinde Eschenbach im kommenden Jahr aufgrund der neuen finanziellen Ausgangslage, insbesondere der gestiegenen Steuerkraft, rund 2,1 Mio. Franken weniger an Finanzausgleichsbeiträgen erhalten wird. Diese Reduktion ist massiv und hat einen sehr erheblichen Einfluss auf die Finanzsituation der Gemeinde. Einerseits ist das eine schlechte Nachricht. Wenn man das Positive daran finden will, kann gesagt werden, dass Eschenbach aktuell "nur noch" Fr. 300'000.-- Ressourcenausgleichsbeträge benötigt. Wenn sich nun die Steuerkraft nochmals etwas steigert, was realistisch ist, wäre Eschenbach danach auf keine Ressourcenausgleichsbeiträge mehr angewiesen. Die Gemeinde könnte dann die Mehrerträge selbst behalten, weil die Ausgleichsbeiträge sowieso entfallen würden und somit nicht mehr relevant wären. Die sinkenden Finanzausgleichsbeiträge sind somit zwar kurzfristig eine schlechte Nachricht, langfristig aber wegen des positiven finanziellen Verlaufs ein gutes Zeichen.

Die Aufwendungen des Pflegezentrums werden separat nach dem branchenspezifischen Kontoplan von Curaviva mit separater Rechnung abgebildet und als Bestandteil der Gemeinderechnung geführt.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Nach dem Zusammentragen aller notwendigen und vorgesehenen Aufwendungen rechnet die Gemeinde 2026 mit einem Budgetdefizit von Fr. 747'800.-- (Vorjahr Fr. 723'400.--).

Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigen, dass das prognostizierte Defizit in der Regel aufgefangen werden kann. Sollte dies wider Erwarten nicht eintreffen, ist die Gemeinde Eschenbach in der Lage, den fehlenden Betrag aus dem Eigenkapital zu decken. Der Steuerfuss von derzeit 117 % bleibt aufgrund der erwähnten Voraussetzungen, gemäss Antrag des Gemeinderats, unverändert bestehen. Um dies zu erreichen, ist allerdings ein Bezug von 2,3 Mio. Franken aus der Ausgleichsreserve notwendig. Das heisst, mit dem vorliegenden Budget werden insgesamt rund drei Millionen Franken (3'047'800.--) aus den Reserven bezogen werden müssen.

Gerne nimmt der Gemeinderat zu den wesentlichen Punkten dann unter dem Traktandum 3, Bericht und Antrag zum Budget und zum Steuerfuss 2026, Stellung.



1. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Geh- und Radwegunterführung Herrenweg - Industrie Neuhaus

Gemeindepräsident Cornel Aerne erläutert der Bürgerversammlung das Gutachten des Gemeinderats betreffend die Geh- und Radwegunterführung Herrenweg - Industrie Neuhaus. Bericht und Anträge können dem gedruckten Budgetbericht entnommen werden (Seiten 17 bis 19)

Die Situation ist allgemein bekannt. Die Umfahrungsstrasse wurde 2003 eröffnet. Damals war der Motorfahrzeugverkehr vermutlich noch geringer und die Entstehung des Industriegebiets Neuhaus stand ganz am Anfang. Weshalb die Planer des kantonalen Strassenprojekts damals die gefährliche Situation an diesem Verkehrsknoten noch nicht erkannten, weiss man heute nicht. Jedenfalls ist es für Fussgänger und Velofahrer ein sehr gefährlicher Übergang.

Das Projekt für eine Geh- und Radwegunterführung ist durch die Gemeinde Eschenbach schon 2020 beim Agglomerationsprogramm Obersee angemeldet worden, um Bundesbeiträge zu erhalten. Von jener Seite ist die Zustimmung letzten Herbst erfolgt. Nun kann der Bürgerversammlung das Gutachten präsentiert werden. Gerechnet werden kann mit Bundesbeiträgen im Rahmen von 30 bis 40 %. Genauer ist die Beitragshöhe noch nicht bekannt. Die Zusicherung liegt jedoch vor. Auch vom Kanton sind noch Beiträge zu erwarten. Das entsprechende Gesuch kann allerdings erst angemeldet werden, wenn der Beschluss der Bürgerschaft vorliegt.

Es sind Baukosten von total brutto Fr. 1'935'000.-- für das vorliegende Vorhaben berechnet worden. Die voraussichtlichen Agglomerationsbeiträge lassen sich mit rund Fr. 300'000.-- beziffern. Netto kostet die Geh- und Radwegunterführung somit rund 1,635 Mio. Franken.

Der Versammlungsleiter erläutert anhand des Situationsplans das Vorhaben. Er erwähnt dabei auch, dass die Organisation der Baustelle eher kompliziert sein werde, da sie sich im Bereich der Ein-/Ausfahrt der Nationalstrasse befinde. Dies werde sich entsprechend auf die Baukosten auswirken.

Der Gemeinderat beurteilt die Geh- und Radwegunterführung als wichtiges und gutes Projekt. Zugleich kann die Ausfahrt der Industriestrasse leicht verbessert werden, mehr ist aber nicht möglich. Natürlich ist das Projekt teuer, doch es ist das Geld wert, da die Situation verbessert werden kann.

Diskussion

Der Versammlungsleiter eröffnet die Diskussion über die Anträge des Gemeinderats zu diesem Projekt.

Gübeli Philipp, Goldingen, meldet sich zu Wort. Er arbeite in der Industrie Neuhaus und erlebe den Verkehr dort viermal pro Tag. Die Kreuzung sei keineswegs ungefährlich, doch er meine, dass die Frequenz von Fussgängern und Radfahrern sehr tief sei, im Gegensatz zu den Tausenden Autos. Für "gefühlte" zwanzig Personen wolle man nun



eine Unterführung bauen und gleichzeitig die vielen Autos aufhalten. Er weist darauf hin, dass rund 500 m weiter westlich eine Überführung bestehe. Diese werde kaum genutzt. Es sei problemlos möglich, diesen Umweg auf sich zu nehmen, um die Strasse ungefährlich passieren zu können.

Huber Hans Peter, St. Gallenkappel, äussert sich, er sei begeisterter Velofahrer und fahre seit den fünfzehn Jahren, die er hier wohne, oft diese Strecke. Er habe persönlich noch nie eine lebensbedrohliche Situation dort erlebt. Als Rückweisungsantrag empfiehlt Huber Hans Peter die Rückweisung des Projekts. Es gebe sicher eine günstigere Lösung. Das Projekt finde er einen Verhältnisblödsinn. Ergänzend zu seinem Votum gibt er dem Versammlungsleiter einige schriftliche Notizen ab.

Kuster Ivo, Eschenbach, erklärt, zu diesem Traktandum habe er eigentlich nichts sagen wollen, doch nun dränge es sich doch auf. Das Bedürfnis sei für ihn klar gegeben. Das Projekt koste zwar viel, aber es sei schon für anderes sehr viel Geld ausgegeben worden. Nun könne man auch einmal etwas für Velofahrer machen. Würde es zu einem einzigen Toten oder Schwerverletzten kommen, würde man bereuen, nichts unternommen zu haben. Er berichtet aus seinen Erfahrungen, als er von 2007 bis 2010 bei der Strassenopferstiftung RoadCross gearbeitet habe. Er habe viele Telefonate gehabt und immer seien Fussgänger und Velofahrer betroffen gewesen, meistens unverschuldet. Der vorher erwähnte Umweg sei zwar grundsätzlich möglich, aber für Velofahrer unzumutbar, da weit und mit einer nicht zu unterschätzenden Höhendifferenz. Kuster Ivo verweist ausserdem auf das Velowegnetz als Gesamtvorhaben. Sollte im Bereich des Knotens Herrenweg - Industrie Neuhaus ein Unfall passieren, müsste man sich schämen, auf Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit verzichtet zu haben. Ja, es gehe um viel Geld, aber es gehe hier um Menschenleben!

Büeler Andreas, Rüeterswil, behauptet, im Gemeindegebiet gebe es ganz viele Stellen, die viel gefährlicher seien, beispielsweise in St. Gallenkappel und Goldingen. Er wolle einen anderen Vorschlag unterbreiten. Er sei gegen das vorliegende Projekt. Büeler Andreas schlägt vor, die Strasse im Bereich der AGROLA-Tankstelle zu queren und die Fussgänger und Velofahrer dann hintenherum zur Industrie Neuhaus zu führen. Dies sei ein Gegenvorschlag zum Antrag des Gemeinderats. Wegen der wenigen Leute, die diese Strasse passieren würden, finde er das Projekt des Gemeinderats überrissen und falsch.

Weber Christoph, Neuhaus, meldet sich zu Wort. Er sei normalerweise nicht der gleichen Meinung wie Ivo Kuster, in diesem Fall aber schon. Er passiere diese Kreuzung relativ häufig, manchmal mehrmals pro Woche. Es handle sich wirklich um eine gefährliche Kreuzung, insbesondere für ältere Leute oder wenn man mit Kindern unterwegs sei. Christoph Weber schildert einige kritische Situationen mit abbremsenden Autos wegen Fussgängern/Velofahrern. Es seien solche Situationen, die zu Auffahrunfällen führen. Man dürfe nicht warten, bis es Schwerverletzte gebe. Weber Christoph führt als Beispiel den vor ein paar Jahren geschehenen Unfall beim Restaurant Waldegg in St. Gallenkappel an, wo es ein Todesopfer gebraucht habe, bevor Massnahmen ergriffen worden seien. Er sei absolut für das Projekt und den Antrag des Gemeinderats.

Artho Christoph, Neuhaus, schildert, er wohne seit 28 Jahren am Herrenweg und als die Autostrasse gebaut worden sei, habe er Antrag für ein Lichtsignal an der betreffenden



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Kreuzung gestellt. Daraufhin sei ihm gesagt worden, dies würde 350'000 Franken kosten. Man habe keine Lichtsignalanlage erstellen wollen. Er finde es verrückt, jetzt eine Unterführung bauen zu müssen. Das Projekt hätte mit dem Leitungsbau vor zwei Jahren kombiniert werden können. So werfe man Geld zum Fenster hinaus. Als Anwohner stelle er fest, dass nicht so viele Leute diese Stelle queren würden wie es jetzt heisse. Artho Christoph regt an, stattdessen die Geschwindigkeit bei der Ein-/Ausfahrt zu reduzieren. Er schildert die gefährliche und für Autofahrer unübersichtliche Situation im Verzweigungsbereich inklusive Einmündung Herrenweg. Sein Antrag wäre, die Geschwindigkeit von derzeit 50 km/h für den Motorfahrzeugverkehr im Bereich der Kreuzung zu reduzieren, damit man eher die Chance habe, die Strasse zu Fuss zu überqueren.

Gemeindepräsident Aerne Cornel nimmt nach diesen Wortmeldungen kurz Stellung. Es handle sich um die Ein-/Ausfahrt einer Nationalstrasse. Eine Lichtsignalanlage sei daher ausgeschlossen, dieser Vorschlag sei nicht umsetzbar. Eine Geschwindigkeitsreduktion sei bei einer Nationalstrasse ebenfalls schwierig und langwierig. Eine Strassenquerung bei der AGROLA-Tankstelle sei laut Auskunft des Kantons nicht zulässig, also nicht bewilligungsfähig.

Müller Rudolf, Neuhaus, erwähnt, er wohne seit dreissig Jahren im Gebiet Industrie Neuhaus, an der Steinbruchstrasse 1. Schon vor dreissig Jahren habe er die Erstellung eines Weges vorgeschlagen. Er sei der Meinung, dass man schon etwas machen müsse. Wenn er sich vorstelle, dass sein Enkelkind verunfallen würde, wäre das schlimm. Er schlage jetzt vor, eine Überführung zu prüfen. Auch ein Kreisel wäre seiner Ansicht nach möglich gewesen.

Stillhart Anita, Eschenbach, teilt mit, für sie sei das Projekt unverhältnismässig. Sie sei diesen Sommer öfters dort durchgefahren und sehe keinen Bedarf für diese Unterführung. Sicher sei es keine ungefährliche Kreuzung. Man müsse aber auch an die Eigenverantwortung der Leute appellieren.

Landolt Bernhard, Rüeterswil, äussert sich, bis jetzt habe er sich nicht mit dem Projekt befasst. Sein Bauchgefühl sage, man gebe sehr viel Geld aus. Er wirft die Frage auf, wo das hinführen würde. Er könne sich vorstellen, dass der Verkehr in Zukunft nicht abnehmen werde. Vielleicht gebe es doch noch irgendwann einen Kreisel, aufgrund des grösseren Verkehrs. Das aktuelle Vorhaben sei aus seiner Sicht nicht mehr verhältnismässig.

Wildhaber August, Walde, führt aus, er kenne die betreffende Kreuzung seit gut zwanzig Jahren. Er habe diverse Situationen gesehen und erlebt. Er appelliere an die Stimmbürger von Eschenbach, das Projekt so zurückzuweisen oder abzulehnen. Dies begründet Wildhaber August damit, dass man ein Projekt für zwei Millionen Franken bauen wolle für eine Minderheit von vielleicht 10 %, nicht für die restlichen 90 %. Man müsse den ganzen Verkehr analysieren und eine Gesamtlösung erarbeiten. Dies wisse auch der Kanton. Unfälle mit Fussgängern seien an dieser Stelle nicht bekannt. Autounfälle gebe es hier im Durchschnitt etwa zwei bis drei pro Jahr.

Aerne Cornel erwähnt, ein Kantonsprojekt zum Ausbau der Rickenachse zwischen Wattwil und Neuhaus befinde sich in Prüfung, tangiere jedoch den hier diskutierten Verkehrsknoten nicht. Es sei müssig, ob es bisher zu mehr Autounfällen oder Fussgängerunfällen gekommen sei. Die Gemeinde besitze den Auftrag, für den Schutz der schwächeren



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Verkehrsteilnehmer zu sorgen. Natürlich seien rund zwei Millionen Franken viel Geld. Jetzt aber bestehe die Möglichkeit, Agglo-Beiträge abzuholen. Die über das Agglomerationsprogramm zugesicherten Beiträge würden 2028 verfallen und könnten nicht mehr zurückgeholt werden. Weiter führt der Gemeindepräsident an, bis jetzt seien an diesem Ort glücklicherweise keine schweren Unfälle geschehen. Er erinnert an das Beispiel mit dem tödlichen Unfall beim Restaurant Waldegg. Wenn man die Situation verbessern wolle, müsse investiert werden. Für das vorliegende Projekt sei mehrere Jahre geplant worden. In dieser ganzen Zeit habe er nie eine Rückmeldung erhalten, dass man sich mit der Geh- und Radwegunterführung auf dem falschen Weg befinde. Die Situation mit der jetzigen Kritik empfinde er als schwierig, doch natürlich sei Kritik zulässig.

Oberholzer Markus, St. Gallenkappel, wendet ein, das Projekt sei schon an der Vorversammlung vor zwei Wochen diskutiert worden, doch als kritische Fragen gestellt worden seien, habe der Gemeinderat die Diskussion plötzlich abgeklemt. Es sei klar, dass etwas gemacht werden müsse, doch das vorliegende Projekt überzeuge nicht.

Kuster Ivo meldet sich nochmals zu Wort. Scheinbar sei den Kritikern das Projekt zu teuer. Die Gemeinde habe aber aus dem Gebiet Industrie Neuhaus viel Geld eingenommen, u. a. auch Handänderungssteuern. Sie habe den Boden billig gekauft und mit Gewinn weiterverkauft. Heute würden dort viele Fabriken mit vielen Arbeitsplätzen stehen. Jetzt sei der Moment gekommen, um vom vielen verdienten Geld auch einmal etwas auszugeben, zur Verbesserung der Situation.

Blöchlinger Cornel, Neuhaus, stellt sich als Präsident der Ortspartei SVP vor. Wer ihn kenne wisse, dass er für den motorisierten Individualverkehr sei und sich nicht gerade für den öffentlichen Verkehr und für Geh- und Radwege einsetze. In diesem Fall sei er aber für das vorliegende Projekt, denn dieses würde die Verkehrssituation entlasten. Das Industriegebiet Neuhaus wachse noch. Der Druck auf diese Kreuzung nehme zu. Mit der Geh- und Radwegunterführung gebe es eine Entflechtung zwischen Auto- und Lastwagenverkehr einerseits und dem Velo- und Fussgängerverkehr andererseits. Eine Lichtsignalanlage würde dagegen zu Rückstaus bis auf die Autobahn führen. Blöchlinger Cornel bittet, den Velo- und Fussgängerverkehr vom übrigen Verkehr zu entflechten. Er stimme für das Projekt und bitte die Anwesenden, das Gleiche zu tun.

Aerne Cornel knüpft an diese Worte an und schildert die bisherige und künftige Entwicklung der Industrie Neuhaus. Die dritte Entwicklungsetappe befinde sich jetzt in Planung. Es handle sich um ein wirtschaftliches Schwerpunktgebiet und eine strategische Arbeitsplatzzone im kantonalen Richtplan. Für die dritte Etappe der Industrie Neuhaus bestehe die Auflage eines Sondernutzungsplans. Ebenso gelte die Auflage, dass eine Mindest-Arbeitsplatzdichte erreicht werden müsse. Der Gemeindepräsident bestätigt, dass in diesem Industriegebiet weitere Firmen mit vielen Arbeitsplätzen hinkommen werden. Entsprechend werde es Mehrverkehr geben.

Brändli Leon, Goldingen, merkt an, es werde vielleicht ca. 500 zusätzliche Arbeitsplätze geben, aber sicher würden nicht viele Arbeitnehmer mit dem Velo kommen. Es werde also noch viel mehr Rückstau geben zu Stosszeiten. Er gibt zu bedenken, dass man mit einer Unterführung sich den Platz für einen Verkehrskreislauf verbauen würde. Zu einem Rückstau würde es seiner Meinung nach eher beim Lichtsignal kommen.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Müller Rudolf möchte vom Versammlungsleiter eine Antwort zu seinem vorher geäußerten Vorschlag für die Variante einer Überführung. Dazu habe er noch nichts gehört.

Aerne Cornel erläutert, dass auch die Variante einer Überführung geprüft worden sei, aber mit negativem Ergebnis. Es sei nun rund drei Jahre geplant und geprüft worden. Die vom Gemeinderat der Bürgerversammlung vorgelegte Variante sei jene, die realisiert werden könnte. Sollte das Projekt abgelehnt werden, sei eine Lösung vom Tisch.

Nachdem keine weitere Diskussion gewünscht wird, erkundigt sich der Versammlungsleiter bei Büeler Andreas, ob dieser an seinem Antrag festhalten wolle.

Büeler Andreas erwidert, er habe selbst eine Überführung konstruiert, die nationalstrassentauglich sei. Er lasse die Aussage nicht gelten, dass dies nicht gehen würde. Er verzichte jedoch auf einen eigenen Antrag, sondern unterstütze den Antrag von Huber Hans Peter auf Rückweisung.

Aerne Cornel verliest nun den Rückweisungsantrag von Huber Hans Peter und erläutert den bevorstehenden Ablauf.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Huber Hans Peter

Der Rückweisungsantrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Somit gelangt Versammlungsleiter Cornel Aerne zu den Anträgen des Gemeinderats. Bevor er zur Abstimmung schreitet, verliest er die Anträge auf Seite 18 des gedruckten Budgetberichts.

Anträge

1. Das Projekt "Geh- und Radwegunterführung Herrenweg - Industrie Neuhaus sei im Sinn der vorstehenden Ausführungen zu genehmigen.
2. Für die Ausführung des Projekts seien dem Gemeinderat Auftrag und Kredit über netto Fr. 1'935'000.-- inkl. 8,1 % MwSt. erteilt.
3. Die Kosten seien nach Massgabe der vom Gemeinderat mit Beschluss vom 8. August 2017 in Anwendung ab dem Rechnungsjahr 2019 festgelegten Abschreibungsdauern zu tilgen.

Abstimmung (in globo)

Den Anträgen des Gemeinderats betreffend Geh- und Radwegunterführung Herrenweg - Industrie Neuhaus wird mit klar sichtbarer Mehrheit, aber bei etlichen Gegenstimmen, zugestimmt.



2. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Neubau Bushof und Sanierung Parkplatz Dorftreff, Eschenbach, mit optionaler Photovoltaikanlage

Im Namen des Gemeinderats erläutert Versammlungsleiter Cornel Aerne der Bürgerversammlung das Gutachten betreffend den Neubau des Bushofs und die Sanierung des Parkplatzes Dorftreff, Eschenbach, mit optionaler Photovoltaikanlage. Bericht und Anträge können dem gedruckten Budgetbericht entnommen werden (Seiten 20 bis 23).

Beim heutigen Bushof handelt es sich um eine Art "Providurium". Dieser wichtige Busknotenpunkt stellt in der jetzigen Form nicht die allerbeste Visitenkarte dar. Für Eschenbach ist mangels eines Bahnanschlusses ein attraktives Busangebot wichtig.

Der geplante Neubau soll gemäss Behindertengleichstellungsgesetz hindernisfrei gestaltet werden. Das Projekt sieht drei Halteketten vor, zwei lange und eine kürzere. Alle drei Perrons würden Überdachungen aufweisen. Zudem sind eine öffentliche WC-Anlage sowie ein Veloabstellplatz projektiert. Die Parkplätze im Norden und Osten werden sinnvollerweise ins Projekt integriert und erneuert.

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms Obersee sind für den Bushof-Teil Agglobeiträge erhältlich.

Die Überdachungen der Perrons sind als Holzkonstruktion geplant. Um einen möglichst grossen Witterungsschutz zu bieten, ist eine asymmetrische Form gewählt worden. Konstruiert hat diese Lösung eine Firma aus Eschenbach.

Die veranschlagten Baukosten von Fr. 3'484'000.-- setzen sich wie folgt zusammen:

Neubau Bushof	Fr. 1'080'000.--
Überdachung Busperron	Fr. 924'000.--
Anpassung Querung Kantonsstrasse	Fr. 170'500.--
Sanierung Parkplatz Nord	Fr. 814'500.--
Sanierung Parkplatz Ost	Fr. 139'000.--
Neue WC-Anlage und Veloabstellplätze	Fr. 356'000.--

Als Option beantragt der Gemeinderat, die Überdachung mit einer Photovoltaikanlage auszustatten, was zusätzliche Fr. 100'000.-- kostet.

Cornel Aerne erläutert anhand des Situationsplans das Projekt. Zur WC-Anlage betont er, dass diese nach Meinung des Gemeinderats in ein solches Projekt gehöre. Das öffentlich zugängliche WC auf der Hinterseite der Dreifachsporthalle Dorftreff sei zu verstecken und zu weit weg vom Bushof.

Der Gemeindepräsident erwähnt auch, dass sich im Boden an diesem Standort eine ehemalige Hauskehrichtdeponie befinde. Die Gemeinde habe im Zuge der Abklärungen vom Amt für Umwelt des Kantons St. Gallen die schriftliche Zusage erhalten, dass keine Massnahmen erforderlich seien, solange nicht tief in den Boden gegraben werden müsse. Somit sei für dieses Projekt keine teure Altlastensanierung vorzunehmen.

Weiter stellt Cornel Aerne fest, man habe im Vorfeld auch kritische Stimmen zum Bushof-Projekt gehört. Wenn die Gemeinde aber nicht jetzt den neuen Bushof bauen solle,



dann stelle sich Frage, wie lange man noch ein Provisorium haben wolle. In den Parkplatz nördlich des Bushofs müsse aufgrund des neuen Bushofs wegen der Änderung der Strassenführung eingegriffen werden. In diesem Zusammenhang dränge sich die Parkplatzsanierung auf.

Zum Abschluss seiner einleitenden Informationen merkt C. Aerne an, die an der Vorversammlung geäußerte Idee, anstelle eines Parkfelds im Osten einen Fussweg zu schaffen, sei geprüft und für gut und umsetzbar befunden worden. Dies werde heute so protokolliert und würde bei einer Zustimmung zum Projekt umgesetzt.

Diskussion

Der Versammlungsleiter eröffnet die Diskussion über die Anträge des Gemeinderats zu diesem Projekt.

Kuster Ivo, meldet sich zu Wort. Er dankt zunächst für die Zusicherung der Korrektur betreffend Fussweg anstelle des einen Parkplatzes. Damit sei es aber nicht getan. Er sei überhaupt nicht gegen das Projekt im Grundsatz. Es brauche jedoch eine Überarbeitung bzw. die Gegenüberstellung einer neuen Variante. Mit dem vorliegenden Projekt würde man nicht viel mehr haben als jetzt, einfach mit Überdachung. Dies könne unmöglich 3,484 Mio. Franken wert sein. Gestalterisch würden zahlreiche Probleme bleiben, namentlich betreffend Fussgänger- und Radfahrerführung etc., denn viele Kinder würden diesen Platz überqueren. Kuster Ivo beantragt, das Projekt zurückzustellen und ein weiteres Projekt gegenüberzustellen, welches die Anliegen des Fussgängerschutzes etc. besser berücksichtige. Dieses Projekt solle man ferner durch Fachplaner (Verkehrsplaner sowie Landschaftsplaner) beurteilen lassen. Im Übrigen sei das WC am falschen Ort geplant. Dieses gehöre nicht mitten in den Platz, sondern zum Werkdienstgebäude, wo Strom-, Wasser- und Abwasseranschlüsse vorhanden seien. Dort sei das WC nicht weiter vom Bushof entfernt als am Standort gemäss vorliegendem Projekt. Der Plan sei an sich nicht schlecht, er sei ein erster Anfang. Für 3,484 Mio. Franken könne aber etwas Besseres gebaut werden. Zudem solle man wegen der Klimaerwärmung nicht immer nur mit Steinen bauen, sondern vielleicht auch noch Bäume etc. in die Gestaltung aufnehmen. Mit dem von ihm vorgeschlagenen Vorgehen könne man in einem halben Jahr über zwei Projektvarianten abstimmen und sich für das eine oder andere Projekt entscheiden.

Aerne Cornel erwähnt zu diesem Rückweisungsantrag, er sei nicht sicher, ob die angemeldeten Agglo-Beiträge auch für ein gegenüber der Eingabe verändertes Projekt erhältlich sein würden. Die Beiträge würden wahrscheinlich verfallen.

Bisig Janine, Eschenbach, findet es schön, dass etwas gemacht werde beim Dorftreff. Sie wolle aber dem Gemeinderat zwei/drei Dinge mitgeben. Sinnvoll und ein Bedürfnis seien auch Elektro-Ladestationen. Sie bittet, solche Ladeanschlüsse im Zusammenhang mit dem Projekt ebenfalls vorzusehen. Wo der Weg hinkommen würde, sei ausserdem mittels Landschaftsgestaltung die Entwässerung zu lösen. Bisig Janine dankt dem Gemeinderat für die Ausarbeitung des Projekts. Sie wisse aus ihrer eigenen Berufstätigkeit, wie schwierig es sei, Projekte zu planen und umzusetzen sowie Beiträge über das Ag-



glomerationsprogramm zu erhalten. Sie richtet die Bitte an die Anwesenden, für das Projekt abzustimmen, auch zugunsten der nächsten Generationen. Wenn schon ein Bahnhof fehle, erhalte man wenigstens einen schönen Bushof.

Aerne Cornel dankt für dieses Votum und für den Hinweis betreffend E-Ladestationen. Dieser werde sicher aufgenommen. Vorinstallationen seien auf jeden Fall vorgesehen, übrigens auch für Busse, die in Zukunft elektrisch fahren würden.

Kuster Ivo ist der Meinung, dass Eschenbach das Geld aus dem Agglomerationsprogramm nicht verlieren würde, wenn im Frühling ein zweites Projekt gegenübergestellt und beschlossen würde. So viele Anpassungen würden das nicht sein, wenn auch noch ein Landschaftsplaner über die Planung gehen würde. Die Beitragszusicherung würde deshalb sicherlich nicht ihre Gültigkeit verlieren. Vielleicht habe man bis dann auch eine konkretere Preisetikette, inkl. E-Ladestationen, Fussgängerführung und allem, was dazugehört. Kuster Ivo formuliert seinen Rückweisungsantrag wie folgt:

Das Geschäft sei zurückzustellen und an der Bürgerversammlung im Frühling 2026 nochmals zu diskutieren, nachdem ein Landschaftsplaner und ein Verkehrsplaner, der auch an Fussgänger, Schulweg und Velofahrende denke, das Projekt korrekt geplant hätten. Von ihm aus könne im nächsten Frühling an der Bürgerversammlung auch über zwei Projektvarianten abgestimmt werden.

Aerne Cornel erwähnt, die Agglo-Beiträge würden sich auf die beiden Positionen Bushof und Überdachung beziehen. Es gehe folglich um Beiträge zwischen ca. 400'000 und 600'000 Franken. Er weist nochmals auf die Unsicherheit hin, ob die Beiträge auch für ein neues Projekt erhältlich sein würden.

Klaus Elias, Eschenbach, erklärt, er verstehe nicht, weshalb das Projekt auch noch einem Landschaftsplaner gegeben werden müsste, denn es gehe um einen Parkplatz, nicht um einen Park.

Aerne Cornel ergänzt, der Gemeinderat habe gerne viele Bäume, doch hier geht es auch um die Nutzungen des Platzes für die Viehschau und für Festivitäten. Dafür sei der Dorftreff-Parkplatz der einzige Standort in diesem Bereich.

Kuster Ivo merkt an, im Plan der Liegenschaftsstrategie vor vier Jahren sei zu sehen, dass die Bushaltekanten damals noch mit schräger Anordnung geplant worden seien. Daraus schliesse er, dass es möglich sei, das Projekt trotz Eingabe im Agglomerationsprogramm zu ändern. Weiter weist Kuster Ivo auf die seit zwanzig Jahren gemäss Behindertengleichstellungsgesetz bestehende Pflicht hin, hindernisfreie Bushaltestellen zu schaffen. Während dieser langen Frist sei man diesbezüglich grösstenteils untätig geblieben.

Aerne Cornel pflichtet bei, dass auf Stufe Vorprojekt noch eine andere Variante geplant war. Er weist im Übrigen darauf hin, dass bei der Planung ein Verkehrsplaner beigezogen wurde. Die Studien seien durch das Verkehrsplanungsbüro asa AG erstellt worden.

Dietziker Josef, Eschenbach, meldet sich zu Wort. Er führt aus, er habe das Projekt studiert und beurteilt, was man für das Geld bekomme. Sicher solle ein attraktives öV-Angebot gefördert werden. Die projektierte Überdachung schütze aber unzureichend vor



der Witterung, sei teuer und passe mit der speziellen Architektur nicht in die konservative Umgebung. Ferner habe er keine Sitzbänke gesehen. Die Gestaltung des projektierten Bushof mit dem geschwungenen Dach sei zwar super, aber koste auch entsprechend viel. Die Photovoltaikanlage gehe in Ordnung, sollte aber ins Dach integriert sein. Was fehle, seien Parkplätze im Schatten. Dies sei im Sommer ein Bedürfnis. Josef Dietziker informiert, er habe per KI (künstliche Intelligenz) nach den zukünftigen Anforderungen an Parkplätze gefragt und berichtet über das Ergebnis (flexibler, multifunktionaler, umweltfreundlicher, vielfältiger, Parkplätze als Solarkraftwerk, Elektroautos und -busse, Nutzung als Erholungsraum etc.). Er sei der Meinung, für das gleiche Geld bekomme man Besseres. Dietziker Josef stellt seinerseits folgenden Rückweisungsantrag:

Der Antrag sei abzuweisen und zur Überarbeitung nach den genannten Kriterien in Auftrag zu geben, um das Ergebnis im Frühling wieder an der Bürgerversammlung vorzulegen.

Nachdem in der Diskussion niemand weiter das Wort wünscht, verliert der Versammlungsleiter nochmals die beiden Rückweisungsanträge und erläutert das Abstimmungsprozedere. Zuerst erfolgt eine Gegenüberstellung der Rückweisungsanträge, um zu ermitteln, welchen Rückweisungsantrag die Bürgerversammlung bevorzugt. Über den in der Ausmittlung obsiegenden Rückweisungsantrag findet anschliessend die eigentliche Abstimmung statt.

Gegenüberstellung der beiden Rückweisungsanträge von Kuster Ivo und Dietziker Josef (Ausmittlung)

Aufgrund der knappen Resultate ermitteln die Stimmenzähler auf Anordnung des Versammlungsleiters die Ja- und Nein-Stimmen für jeden Antrag durch Aufnahme pro Sitzreihe. Die Abstimmung im Rahmen der Ausmittlung führt zu folgendem Ergebnis:

Der Rückweisungsantrag von Kuster Ivo (98 Ja / 83 Nein) obsiegt gegenüber dem Rückweisungsantrag von Dietziker Josef (86 Ja / 89 Nein).

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Kuster Ivo

Die Stimmenzähler nehmen aufgrund des nicht auf den ersten Blick eindeutigen Resultats die Ja- und Nein-Stimmen bei jeder Sitzreihe auf und ermitteln das Ergebnis. Der Rückweisungsantrag wird mit 108 zu 101 Stimmen angenommen.

Aufgrund dieses Entscheids entfällt die Abstimmung über die Anträge des Gemeinderats, die im Gutachten auf Seite 22 des Budgetbericht abgedruckt sind.

Der Gemeinderat wird das Geschäft gemäss dem gutgeheissenen Rückweisungsantrag zurücknehmen, überarbeiten und im Frühling 2026 nochmals neu an der Bürgerversammlung vorbringen.



3. Bericht und Antrag des Gemeinderats zum Budget und zum Steuerfuss 2026, Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Budget Erfolgsrechnung allgemeiner Gemeindehaushalt

Gemeindepräsident Cornel Aerne informiert zusammenfassend über das Budget 2026 der Politischen Gemeinde Eschenbach. Im Übrigen sind die Zahlen des Budgets 2026 und die Erläuterungen der Gemeinde im Budgetbericht und in den Details dazu dargelegt.

Kto.		Aufwand	Ertrag
	Vorjahr	61'887'900	61'164'500
	Budget 2026 Gemeinde Eschenbach	62'944'400	62'196'600
	Saldo		747'800
0	Allgemeine Verwaltung	5'203'700	972'100
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	2'475'300	2'714'000
2	Bildung	27'894'100	843'500
3	Kultur, Sport und Freizeit	1'962'700	561'700
4	Gesundheit	3'028'600	19'000
5	Soziale Sicherheit	7'662'200	3'508'000
6	Verkehr	4'840'800	1'244'200
7	Umweltschutz und Raumordnung	7'252'500	6'462'500
8	Volkswirtschaft	373'300	64'900
9	Finanzen und Steuern	2'251'200	45'806'700

In den Details zum Budgetbericht ist ein ausführlicher Kommentar zu den Aufgabenbereichen 0 - 9 zu lesen. Ergänzend geht Gemeindepräsident Cornel Aerne in der Präsentation bzw. mündlich noch auf ein paar wichtige Punkte ein:

Personalaufwand

Der Personalaufwand bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert bei rund 26,8 Mio. Franken.

Sach- und übriger Betriebsaufwand

Dieser Aufwand verzeichnet gegenüber dem Budget 2025 eine Reduktion um 0,74 Mio. Franken bzw. 4,86 %. Bei den Dienstleistungen und Honoraren sind die Aufwendungen 0,6 Mio. Franken tiefer budgetiert. Im Rahmen der Budgetrichtlinien hat der Gemeinderat die Vorgabe gemacht, die Aufwendungen zu reduzieren.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

0 Allgemeine Verwaltung

- zusätzliche Räumlichkeiten Verwaltung (Rickenstrasse 1) + Fr. 55'100
- Migrationsprojekt Erweiterung (Outsourcing Abraxas Vorjahr) - Fr. 130'000

2 Bildung

- Löhne der Lehrpersonen + Fr. 49'500
- Miet- und Benützungsentschädigungen für Sportanlagen + Fr. 460'600
 - neu interne Miete Dreifachsporthalle Dorftreff
- Informatikaufwendungen Schule + Fr. 72'200
 - höhere Abschreibungen aufgrund Investitionen
- Schulgelder + Fr. 41'100
 - Zunahme Schulgelder für Oberstufenschüler

3 Kultur, Sport und Freizeit

- Custorhaus, Vorplatzsanierung inkl. Verbindungsweg + Fr. 100'000
- Dorftreff/Dreifachsporthalle inkl. Aussenanlagen - Fr. 388'400
 - neu interne Miete zulasten Schule
- Unterhalt Parkanlagen und Wanderwege - Fr. 44'500
 - Wegfall diverser Projekte Budget Vorjahr
 - Erstellung Grillplatz inkl. Feuerstelle in Goldingen (Fr. 20'000)

4 Gesundheit

- Pflegezentrum Linthgebiet (Wegfall Überschuss bei Auflösung) - Fr. 1'060'000
- Pflegefinanzierung (stationär und ambulant) + Fr. 260'000
- Spitex Linth (inkl. Nachtspitex) + Fr. 112'900

5 Soziale Sicherheit

- Alimentenbevorschussung und -inkasso - Fr. 45'000
- Jugendarbeit + Fr. 44'600
 - Aufbau Kinderbaustelle (Fr. 52'000)
- Kinder- und Jugendheime - Fr. 90'000
- Pflegegelder für Pflegekinder - Fr. 52'900
- Sozialpädagogische Familienbegleitung + Fr. 75'000
- Wirtschaftliche Sozialhilfe + Fr. 70'000
- Asylwesen - Fr. 40'300



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

6 Verkehr

- Gemeindestrassen - Fr. 392'900
 - tiefere Anschaffungskosten Geräte/Fahrzeuge
 - tiefere Aufwendungen Strassenunterhalt
 - tiefere Aufwendungen Gemeindestrassen 3. Klasse
- Öffentlicher Verkehr, Abgeltungen an Kanton + Fr. 74'000

7 Umweltschutz und Raumordnung

- Arten- und Landschaftsschutz (Naturschutz) - Fr. 52'300
- Friedhof und Bestattung - Fr. 108'900
 - tiefere Aufwendungen Friedhofgestaltung budgetiert
- Raumplanung - Fr. 130'100
 - ab 2026 via Investitionsrechnung

9 Finanzen und Steuern

- Einkommens- und Vermögenssteuern natürl. Personen + Fr. 1'095'300
 - Zuwachsraten gem. Empfehlung Kanton (Einkommen + 2.75 % bzw. Vermögen + 5 %)
 - 1 Steuerprozent = Fr. 237'724.--
- Quellensteuern + Fr. 20'000
- Gewinn- und Kapitalsteuern juristische Personen + Fr. 23'000
- Grundstückgewinnsteuern + Fr. 100'000
- Grundsteuern + Fr. 89'000
 - 0.1 Promille = Fr. 320'000.--
- Reduktion Beiträge Finanzausgleich - Fr. 2'112'100
- Zinsaufwand - Fr. 181'100

Budget Investitionsrechnung allgemeiner Gemeindehaushalt

Versammlungsleiter Cornel Aerne gelangt zum Budget der Investitionsrechnung der Gemeinde und präsentiert daraus folgende Positionen:

Kto. 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung

Feuerwehr: Tanklöschfahrzeug, Ersatzbeschaffung (Bruttokredit) Fr. 690'000

Kto. 2 Bildung

Schulliegenschaften

Schulhaus Breiten, Eschenbach: Sanierung Flachdächer und Installation von Absturzsicherungen Fr. 315'000

Schulhaus St. Gallenkappel: Sanierung Allwetterplatz Fr. 210'000



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Informatik Schule

Schulen Eschenbach: Informatik, Investitionen 2026 Fr. 383'400

Kto. 6 Verkehr; Gemeindestrassen

Obergass-Kirchgass, Eschenbach: Strassensanierung inkl. flankierende Massnahmen und Teuerung (Nachtragskredit) Fr. 534'000

Letzistrasse, Bürg: Belagsersatz Fr. 400'000

Töbelistrasse, Hintergoldingen: Belagssanierung (Nachtragskredit) Fr. 250'000

Anschaffung Weihnachtsbeleuchtung ganzes Gemeindegebiet (Nachtragskredit) Fr. 80'000

Tempo-30-Massnahmen gem. Konzept Fr. 400'000

Werkdienst, Ersatzbeschaffung Kommunalfahrzeug Fr. 290'000

Gerstrasse, Oberholz: Sanierung Abschnitt Kapellstrasse - Parz. 609G Fr. 150'000

Mehrzweckgebäude Hintergoldingen: Ausbau Dachraum, Isolation, Akustikdecke und Beleuchtungswechsel auf LED Fr. 250'000

Näher geht Gemeindepräsident Cornel Aerne auf die neue Weihnachtsbeleuchtung ein. Er erläutert, dass nach einem positiven Pilotversuch mit der begehbaren Weihnachtskugel als Lichtpunkt in Eschenbach auf die diesjährige Adventszeit hin auch St. Gallenkapel und Goldingen mit je einem solchen Lichtpunkt ausgerüstet worden seien. Zudem habe in diesem Jahr eine erste Etappe der Weihnachtsbeleuchtung an den Strassenkandelabern realisiert werden können. Um in einem zweiten Teil diese Kandelaber-Weihnachtsbeleuchtung auch in den weiteren Gemeindeteilen installieren zu können, sei der Kredit von Fr. 80'000.-- im Budget 2026 berücksichtigt. Die Gemeinde habe viele Reaktionen wegen der in einigen Dörfern noch fehlenden Weihnachtsbeleuchtung erhalten. Er könne aber versichern, dass der Gemeinderat alle gleich gerne habe, unabhängig vom Wohnort.

Ebenfalls etwas ausführlicher erläutert C. Aerne das Vorhaben zum Ausbau und zur Umnutzung des Dachraums im Mehrzweckgebäude Hintergoldingen. Diese Massnahme sei erforderlich, um den Vereinen als Ersatz für die Aula im Schulhaus Goldingen ein neues Probelokal bereitzustellen. Die Aula werde für den Kindergarten umgenutzt. Dies sei die beste Lösung, um den ermittelten einen fehlenden Schulraum zu schaffen.

Kto. 7 Umweltschutz und Raumordnung

Wasserversorgung

Schmerikonerstrasse, Kreuz - Industrie Gublen, Eschenbach: Hydrantenleitung 4. Etappe (Nachtragskredit) Fr. 300'000

Abfallwirtschaft

Unterflurcontainer, erste Umsetzungsphase gem. Konzept (Aussengegenden und Dorftreff Eschenbach) Fr. 695'000



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Raumordnung

Ortsplanung, Rahmennutzungsplanung	Fr. 370'000
Städtebauliche Planung, Zentrumsentwicklung Eschenbach, Vorfinanzierung Studienauftrag	Fr. 350'000

Zum Thema Unterflurcontainer (UFC) erläutert der Gemeindepräsident das Konzept und den Umfang der ersten Etappe. Im Zeitraum 2026 bis 2028 sollen alle Sammelstellen in den Aussengebieten mit UFC ausgestattet werden, um die Touren der Kehrrichtabfuhr zu verkürzen und zu vereinfachen. Der in der Investitionsrechnung budgetierte Kredit von 695'000 Franken (inkl. Reserve) versteht sich als Kostendach für die Phase 1. Diese erste Phase umfasst die Sammelstellen in Egligen, Goldingen Dorf, Hintergoldingen Mehrzweckgebäude, Schutt, Bürg, Lütschbach sowie einzelne UFC für Schwarzkehricht in Diemberg und Rüeterswil. Das Konzept sieht mit der ersten Etappe wegen des Zusammenhangs mit dem Bushof-Projekt auch den Standort Eschenbach Dorftreff vor. Zuerst sollen UFC in den ländlicheren Gebieten erstellt werden, da sie dort in der Regel einfacher umsetzbar sind als in urbanerem Siedlungsgebiet. Die Kosten werden für eine Sammelstelle mit 80'000 Franken und für einen Schwarzkehricht-UFC mit 25'000 Franken kalkuliert. Diese Investitionen werden nicht mit Steuern finanziert, sondern als Spezialfinanzierung über die Gebühren. Im Konto Abfallbeseitigung beträgt die Reserve aktuell rund 543'000 Franken. Diese Reserve reicht für die nächsten 15 Jahre zur Amortisierung. Nach 2040 könnte allenfalls eine Gebührenerhöhung um Fr. 10.-- pro Haushalt möglich sein.

In Bezug auf die Ortsplanung gibt Cornel Aerne Erläuterungen zur nun anlaufenden Rahmennutzungsplanung ab. Die Gemeinde Eschenbach hat in einem umfassenden Submissionsverfahren die Firma R+K Raumplanung AG als neues Ortsplanungsbüro gewählt.

Weiter erläutert der Gemeindepräsident die Ausgangslage für die städtebauliche Planung im Dorfzentrum Eschenbach, unter Einbezug des Grundstücks mit dem "Brandhaus" an der Rickenstrasse 4/6. Er erwähnt, auf diese Brandruine werde die Gemeinde oft angesprochen. Nach diversen Gesprächen befinde man sich jetzt mit Investoren auf gutem Weg, um die Interessen sowohl für die Investoren als auch für die Gemeinde wahren zu können. Für die städtebauliche Planung sei die Vorfinanzierung durch die Gemeinde vorgesehen, wobei ein Teil später wieder an die Gemeinde zurückfliessen werde. Die Politische Gemeinde sei als Grundeigentümerin im Perimeter beteiligt, nehme darüber hinaus aber auch die öffentlichen Interessen wahr, damit nicht einfach ein Wohnblock hingestellt werde, sondern eine gute Zentrumsentwicklung resultiere.

Finanzplan

Anschliessend präsentiert Gemeindepräsident Cornel Aerne den Finanzplan über die Jahre 2026 bis 2030.

In der Finanzplanung, abgebildet über die Jahre 2026 bis 2030, sind alle Aufwendungen, Investitionen, die im Investitionsplan 2026 bis 2030 aufgeführt sind, berücksichtigt.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Eine wesentliche Grundlage für die Planung von Aufwand und Ertrag bilden die Prognosen betreffend Bevölkerungsentwicklung. Für die Jahre 2026 bis 2030 wird eine moderat steigende Einwohnerzahl angenommen. Das verursacht zwar Kosten bei den meisten Aufgabenbereichen, wird aber wettgemacht durch mehr Steuereinnahmen. Bei den Ressourcenausgleichsbeiträgen des Finanzausgleichs, die auf das Jahr 2026 um markante rund 2 Mio. Franken reduziert wurden, wird angenommen, dass sich diese ungefähr auf dem aktuellen Niveau halten werden. Zudem ist davon auszugehen, dass die Gesundheitskosten (Pflegefinanzierung) und die Sozialausgaben kontinuierlich ansteigen.

Aufgrund dieser Entwicklung ist zu sehen, dass in den Jahren 2026 bis 2030 ein grosser finanzieller Aufwand zu bewältigen sein wird. Beim Eintreten dieser Situationen müssten Bezüge aus dem vorhandenen Eigenkapital getätigt werden.

Der Steuerfuss 2026 kann unter den gegebenen Bedingungen weiterhin auf 117 % beibehalten werden. Spielraum gegen unten zeichnet sich derzeit jedoch nicht ab. Es wird eine gewisse Herausforderung bleiben, den Gemeindesteuerfuss auf dem aktuellen Niveau zu halten. Um die Steuerfussituation stabil zu halten, wird ein Bezug aus der Ausgleichsreserve, die dafür besteht, eingesetzt. Abgesehen von einem einmaligen Bezug von Fr. 150'000.-- im vergangenen Jahr musste davon bislang allerdings noch nie Gebrauch gemacht werden. Die vorhandenen Reserven geben jedoch finanzielle Sicherheit, um allfällige finanzielle Schwankungen ausgleichen zu können.

Steuerplan 2026

Der Steuerbedarf 2026 der Politischen Gemeinde Eschenbach beträgt Fr. 42'017'700.--. Dieser Steuerbedarf soll wie folgt gedeckt werden:

Einkommens- und Vermögenssteuern	Fr. 30'700'300
Grundsteuern	Fr. 2'584'000
Nebensteuern / Anteile an Kantonseinnahmen	Fr. 6'041'400
Finanzausgleich 1. Stufe	Fr. 1'944'200
Bezug aus Eigenkapital	Fr. 747'800
Total	Fr. 42'017'700

Budget Erfolgsrechnung Pflegezentrum Eschenbach

Budget und Jahresrechnung des Pflegezentrums Eschenbach werden separat geführt und dargestellt. In letzter Zeit ist an vielen Stellschrauben gedreht worden, um die finanzielle Lage in die richtige Richtung zu entwickeln. Es ist eine gute Entwicklung festzustellen.

Gemeindepräsident Cornel Aerne stellt das Budget 2026 der Erfolgsrechnung des Pflegezentrums Eschenbach vor.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Budget Erfolgsrechnung 2026	Betrag in Fr.
Betriebsertrag (Nettoumsatz)	9'947'200
Total Personalaufwand	- 8'104'600
Betriebsergebnis I	1'842'600
Total Sachaufwand	- 1'829'400
Betriebsergebnis II	13'200

Dazu werden folgende Angaben präsentiert:

Personalaufwand Fr. 8'104'600

- Soll-Stellenplan Pflegepersonal gem. Vorgaben Kanton St. Gallen
- Aufwand für externes Temporärpersonal im Bereich Pflege (Fr. 125'000.--)

Sachaufwand Fr. 1'829'400

- Lebensmittelaufwand höher als im Vorjahr (steigende Nachfrage Mahlzeitendienst sowie höhere Restauranterträge)
- Investitionen ab Fr. 5'000.--/Position werden aktiviert und über Nutzungsdauer abgeschrieben
- höhere Abschreibungen aufgrund Neuinvestitionen

Betriebsertrag Fr. 9'947'200

- keine Erhöhung der Taxordnung per 1. Januar 2026
- budgetierte Auslastung von 98 %

Budget Investitionsrechnung Pflegezentrum Eschenbach

Das Budget 2026 sieht in der Investitionsrechnung folgende Ausgaben vor:

– Immobilien	Fr. 270'000
– Mobile Sachanlagen	Fr. 177'600
– Informatik	Fr. 88'000
– Immaterielle Werte	Fr. 34'500
– Total Nettoinvestitionen	Fr. 570'600



Nach diesen Informationen verliert Gemeindepräsident Cornel Aerne die auf Seite 26 des Budgetberichts abgedruckten Anträge des Gemeinderats.

Anträge des Gemeinderats

1. Das Budget 2026 (inkl. Details), bestehend aus dem Budget des allgemeinen Gemeindehaushalts und dem Budget des Pflegezentrums Eschenbach als unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen, sei zu genehmigen.

2. Für das Jahr 2026 seien folgende Steuersätze anzuwenden:

- | | |
|---|-------|
| a) allgemeine Gemeindesteuern | 117 % |
| b) Grundsteuern | |
| aa) für Grundstücke von natürlichen und juristischen Personen, die der ordentlichen Besteuerung unterliegen | 0,8 ‰ |
| bb) für alle übrigen Grundstücke gemäss Art. 240 Abs. 1 Bst. b des kantonalen Steuergesetzes | 0,2 ‰ |

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Homberger-Ebling Karin, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, trägt persönlich den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vor, abgedruckt auf Seite 27 des Budgetberichts.

Bericht und Antrag lauten wie folgt:

"Sehr geschätzte Mitbürgerinnen, sehr geschätzte Mitbürger

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen haben wir die Anträge des Rates über Budget und Steuerfuss für das Rechnungsjahr 2026 geprüft.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Anträge des Rates über Budget und Steuerfuss den gesetzlichen Bestimmungen.

Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit stellen wir folgenden Antrag:

1. Die Anträge des Rates über Budget und Steuerfuss für das Rechnungsjahr 2026 seien zu genehmigen."



Diskussion

Versammlungsleiter Cornel Aerne eröffnet die Diskussion.

Büeler Andreas möchte zum auf Seite 9 aufgelisteten Gemeindeanteil von 26'000 Franken an das Naturschutzprojekt Aufwertung Briggisweiher wissen, wie der Weiher jetzt aussehe und welche Massnahmen vorgesehen seien.

Aerne Cornel informiert, der Weiher befinde sich nicht im Besitz der Politischen Gemeinde, sondern im Eigentum des Kantons Zürich. Eschenbach als Standortgemeinde sei jedoch angehalten, an den Kosten für die Aufwertung des Naturschutzgebiets mit einem Anteil von 10 % zu partizipieren. Diesen Kostenanteil habe die Gemeinde schon einmal im Budget gehabt, doch das Projekt habe aus Ressourcen- und bewilligungstechnischen Gründen noch nicht realisiert werden können.

Büeler Andreas stört sich an den vielen Lastwagen, die via Auenhof zum Briggisweiher fahren müssten. Er halte das für sinnlos, um ein solches Projekt zu realisieren. Der Teich funktioniere. Es habe Fische drin, welche den Laich fressen würden. Dies sei das Gesetz der Natur, Angebot und Nachfrage. A. Büeler bezeichnet es als Modetrend, viele Sachen zu sanieren. Er mache selbst viel für den Naturschutz und sei Mitglied der Naturschutzkommission. Er wolle dies einfach mit auf den Weg geben, stelle jedoch keinen Antrag.

Aerne Cornel nimmt dieses Votum zur Kenntnis. Er merkt an, so ein Projekt müsse durch zahlreiche Instanzen hindurch und werde entsprechend gut geprüft. Angesichts der Tatsache, dass der Kanton Zürich dieses Projekt erarbeitet habe und zum Grossteil finanziere, dürfe man von einer Aufwertung des Briggisweihers ausgehen. Das Bewilligungsverfahren sei noch nicht im Gang. In jenem Verfahren könne das Projekt dann angeschaut werden.

Kuster Ivo erinnert daran, dass die Bürgerversammlung heute 3,484 Mio. Franken gespart habe. Er sammle alte Gemeindebudgets. So habe er gesehen, dass man letztes Jahr mit dem Budget den Kreditantrag von 150'000 Franken angenommen habe, um die Weihnachtsbeleuchtung für das ganze Gemeindegebiet umzusetzen, nicht nur für einen Teil. Nun brauche man nochmals 80'000 Franken. Entweder habe die Gemeinde das Gemeindegebiet zu klein verstanden oder falsch budgetiert. Dies sei übrigens nicht zum ersten Mal passiert. Für das Wärmeverbundprojekt habe man auch einfach die Fernwärmeleitung bereits in den Boden verlegt. Wenn nun das Projekt nicht gelinge, gehe viel Geld verloren. Ivo Kuster bemängelt sinngemäss die Planung rund um die Leitungsverlegung usw.

Das vorliegende Budget beinhalte auch Unterflurcontainer (UFC) für Schwarzkehricht. Dies sei eigentlich eine gute Idee, doch er wolle zuerst das Preisschild bis zur vollständigen Umsetzung aller UFC kennen. Die Bürgerschaft müsse wissen, was das Ganze koste. Eine Schwierigkeit sieht Kuster Ivo darin, dass die Gemeinde in den Aussengegenden keinen eigenen Boden besitze. Kein Grundeigentümer gebe gerne Land, damit darauf Müll gelagert werden könne. Ferner kritisiert er die seiner Meinung nach nicht vorausschauende bisherige Planung. In den letzten Jahren seien diverse Strassen saniert worden, doch man habe noch nicht von UFC gesprochen und diese nicht eingeplant. Zudem weist er darauf hin, dass jeder UFC einen Abwasseranschluss für die Entleerung brauche. Wenn man jetzt mit einem Kredit von 695'000 Franken anfangen, sage



man automatisch ja zu allem, was noch folge. Kuster Ivo beanstandet diesbezüglich fehlende Transparenz. Er möchte wissen, ob abgeklärt worden sei, was es insgesamt koste, wo genau die UFC realisiert würden etc. Er erwarte eine Vollkostenrechnung und ein Gesamtkonzept mit den beabsichtigten Standorten, vertraglichen Abmachungen etc. Ohne Klarheit in diesen Punkten würde es zu Streitigkeiten führen und man müsse sich mit Anwälten auseinandersetzen. Darin habe er übrigens viel Erfahrung. Doch seien Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit den UFC vermeidbar, wenn man umsichtig und unter Einbezug der Grundeigentümer plane.

Kuster Ivo stellt den Antrag zur Streichung dieser Budgetposition von 695'000 Franken für Unterflurcontainer. Er wolle auf die nächste Bürgerversammlung mehr Details und einen ausgereiften Antrag mit echtem Preisschild. Es bestehe mit dem Kredit keine Eile.

Gemeinderat Rohner Marcel, informiert über die Gesamtkosten von zwei Millionen Franken inkl. Abwasserleitungen für die gesamten Unterflurcontainer gemäss Konzept. Finanziert und über 35 Jahre amortisiert würden die Investitionen aus der Grundgebühr. Der Steuerhaushalt werde nicht tangiert. Der budgetierte Kredit beruhe auf einem Grobkonzept. Längerfristig, wenn die UFC im gesamten Gemeindegebiet umgesetzt seien, werde es auch optisch eine gute Sache sein. Die Gemeinde habe sich schon relativ lange mit dem Thema Unterflurcontainer befasst und kürzlich an der Vorversammlung über das Vorhaben berichtet, inkl. Erwähnung der Kosten von total knapp zwei Millionen Franken. Im Rahmen der Bürgerversammlung können man jetzt nicht schon ins kleinste Detail gehen. Die Detailplanung werde nach Bewilligung des budgetierten Kredits in Angriff genommen.

Eicher Adrian, Goldingen, meldet sich ebenfalls zu den Unterflurcontainern zu Wort. Er informiert, dass er bei der Firma Blöchliger arbeite und mit der Kehrriechtabfuhr zu tun habe. Er berichtet von seinen Erfahrungen im Rahmen dieser Tätigkeit. Mit UFC sehe es zwar von aussen sauber aus, doch wenn man sie leere, treffe man eine "Sauerei" mit Maden, Gestank etc. an. Zudem habe man keine Kontrolle, ob offizielle Kehrriechsäcke oder solche ohne Gebühr eingeworfen worden seien. Die Kehrriechtabfuhr sei viel effizienter und etwa fünf- bis sechsmal schneller mit herkömmlichen Containern.

Landolt Bernhard bestätigt als jetzt pensionierter ehemaliger Arbeitskollege von Eicher Adrian dessen Aussagen. Er finde es schade, dass man nicht zuvor mit den Leuten an der Front spreche, bevor ein solches Vorhaben geplant werde. Er empfehle den Verantwortlichen, einmal einen Monat lang mit auf Kehrriechttour zu gehen. Unterflurcontainer finde er das Allerekeligste. Landolt Bernhard berichtet von seinen Erfahrungen in Nachbargemeinden (Gommiswald, Uznach). Weiter erwähnt er die Notwendigkeit von Reinigung, Unterhalt/Ersatz sowie Abwasseranschlüssen.

Aerne Cornel bemerkt, er würde mit sich über einen temporären Jobtausch sprechen lassen. Seinen Job würde dann aber Bernhard Landolt machen müssen.

Rohner Marcel erklärt, es gebe illegal entsorgten Abfall in Unterflurcontainern. Dies gebe es allerdings auch heute schon in normalen Containern. Einen gewissen Anteil müsse man mit UFC in Kauf nehmen. Im Zusammenhang mit dem UFC-Konzept habe ein Kontakt und Austausch mit der Firma Blöchliger AG stattgefunden. Auch er würde sich für einen Tag Kehrriechtabfuhr zur Verfügung stellen. Persönlich finde er aufgerissene und



stinkende oberirdisch abgestellte Abfallsäcke schlimmer als Kehrichtsäcke in einem Unterflurcontainer. Das UFC-Konzept habe man nach neuen Standards erstellt

Kuster Ivo kommt auf die Ausführungen zur städtebaulichen Planung und zur "Brandruine" bei der Sternenkreuzung Eschenbach zurück. Er erwähnt unter anderem, es sei wohl bekannt, wer in Eschenbach "Monopoly spiele". Dieser habe möglichst schnell einen Neubau hinstellen wollen, doch die Gemeinde habe dazu wegen des Standorts im geschützten Ortsbild nein gesagt. Ivo Kuster lobt die Überbauung "Löwen" im Dorf Eschenbach als sehr gelungenes Beispiel. In diesem Zusammenhang erwähnt er, es sei angeboten worden, einen Fussweg an der Überbauung vorbei bis zum Schulhausplatz zu erstellen. Die Schule bzw. Gemeinde habe dies aber abgelehnt, es brauche keinen solchen Weg. Dazu gibt er noch weitere Ausführungen ab. Zum Thema Ortsbildschutz äussert Kuster Ivo die Meinung, jeder habe gewusst, dass bei einem Abbruch das gleiche Haus wieder hingestellt werden müsse. Nun wolle man viel Geld für eine städtebauliche Planung ausgeben, obwohl wieder das gleiche Haus gebaut werden müsse. Diese Planung sei unnötig. Es brauche einzig die Baukommission und den Gemeinderat, welche hinstehen und sagen sollten, was gebaut werden müsse. Dafür gebe es das Instrument der Sondernutzungsplanung. Er erwähnt das Beispiel einer kürzlichen Einspracheverhandlung, an der er letzte Woche zum Thema Denkmalschutz teilgenommen habe. Im Fall der Liegenschaft mit dem Brandobjekt brauche es keine städtebauliche Planung, sondern der Bauherr könne einen Sondernutzungsplan einreichen, über den die Baukommission und der Gemeinderat zu entscheiden hätten. Daher beantrage er, die betreffende Position zu streichen. Die 500'000 Franken (sic) könne man sich schenken, das Geld komme nicht zurück.

Kuster Ivo stellt somit den Antrag zur Streichung der betreffenden Position, d. h. des Kredits von 500'000 Franken (bzw. korrekt 350'000 Franken) im Budget 2026 der Investitionsrechnung mit der Bezeichnung "Städtebauliche Planung, Zentrumsentwicklung Eschenbach, Vorfinanzierung Studienauftrag.

Aerne Cornel nimmt dazu Stellung, in einem langen, aufwendigen Prozess seien in der kommunalen Richtplanung die Fokusgebiete, also die "Filetstücke" der Siedlungsentwicklung erarbeitet und bezeichnet worden. Die Planung und Entwicklung dieser Fokusgebiete sei nicht so einfach, wie sich Ivo Kuster das vorstelle. Beim vom Gemeinderat beantragten Kredit von 350'000 Franken handle es sich lediglich um eine Vorfinanzierung, abgesehen vom Sockelbeitrag und Kostenanteil für den gemeindeeigenen Boden. Das Geld komme zu einem grossen Teil wieder zurück. Es gehe nur darum, den Prozess zu starten, nicht dass jeder einfach für sich drauflos baue. Das Geld für die Zentrumsentwicklung Eschenbach sei ganz sicher gut investiert. Damit erhalte die Gemeinde Gewähr, dass das, was in den nächsten hundert Jahren dort stehe, auch die nötige Qualität für das Dorfzentrum aufweise. Er empfehle dringend, dem Antrag von Kuster Ivo nicht zuzustimmen, sondern dem Budget des Gemeinderats zu folgen.

Es kommt zu keinen weiteren Wortmeldungen zu diesem Traktandum. Somit wird nun zuerst einzeln über die beiden Änderungsanträge von Kuster Ivo abgestimmt.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Abstimmung über den Änderungsantrag 1 von Kuster Ivo betreffend Streichung des Kredits von 695'000 Franken für Unterflurcontainer

Die Stimmzähler nehmen aufgrund des nicht auf den ersten Blick eindeutigen Resultats die Ja- und Nein-Stimmen bei jeder Sitzreihe auf und ermitteln das Ergebnis. Der Änderungsantrag von Kuster Ivo wird mit 99 Nein- zu 93 Ja-Stimmen abgelehnt.

Abstimmung über den Änderungsantrag 2 von Kuster Ivo betreffend Streichung des Kredits von 350'000 Franken für städtebauliche Planung, Zentrumsentwicklung Eschenbach

Dieser zweite Änderungsantrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Der Versammlungsleiter stellt fest, dass damit beide Positionen im Budget verbleiben.

Er gelangt nun zur Abstimmung über das Budget und den Steuerfuss 2026, unter Verzicht auf das nochmalige Vorlesen der Anträge des Gemeinderats und der Geschäftsprüfungskommission.

Abstimmung (in globo)

Die Anträge des Gemeinderats zum Budget und zum Steuerfuss 2026 und damit auch der Antrag der Geschäftsprüfungskommission werden mit grosser Mehrheit, bei wenigen einzelnen Gegenstimmen, angenommen.



4. Umfrage

Versammlungsleiter Cornel Aerne eröffnet die Umfrage.

Als Erstes ergreift er selbst die Gelegenheit, um im Namen des Gemeinderats über das Ergebnis der Abklärungen zum Thema Fussgängerstreifen usw. zu berichten. An der Bürgerversammlung vom 27. November 2024 wurde der Gemeinderat beauftragt, mit dem Kanton als Strasseneigentümer Verhandlungen aufzunehmen, damit auch die Bedürfnisse der schwächsten Verkehrsteilnehmer, der Fussgänger, bei der inzwischen erstellten neuen Strassengestaltung (in den Dörfern Eschenbach und St. Gallenkappel) gebührend berücksichtigt werden. Vorausgegangen war bereits eine ähnlich formulierte Petition, die der Gemeinderat bearbeitete und der Kanton auf seinem Hoheitsgebiet ablehnend beurteilte. Gestützt auf den von der Bürgerschaft erhaltenen Auftrag hat der Gemeinderat inzwischen erneut Kontakt mit dem Kanton aufgenommen und zur Prüfung beantragt, ob aufgehobene Fussgängerübergänge doch noch irgendwie wieder markiert bzw. gesicherte Fussgängerübergänge erstellt werden können, allenfalls an anderen Stellen. Ebenfalls ist beantragt worden, zu prüfen, ob weitere Verbesserungen zum Fussgängerschutz bei aufgehobenen oder auch bei bestehenden Fussgängerstreifen bzw. Übergängen innerhalb der Siedlungsgebiete in der Gemeinde Eschenbach möglich sind. Der Kanton hat diese sinngemäss zum zweiten Mal eingereichten Anträge des Gemeinderats geprüft und ist abschliessend zu folgendem Schluss gekommen:

"Fussgängerstreifen sind weit mehr als blosser Markierungen. Sie sind als Anlage zu planen, zu projektieren, auszuführen und zu unterhalten. Sie sind wichtige verbindende Elemente des Fusswegnetzes und damit integraler Bestandteil des Strassenraumes. Sie müssen Bedürfnisse aller betroffenen Verkehrsteilnehmer berücksichtigen. Die Anordnungsvoraussetzungen für die Positionierung und Ausrüstung von Fussgängerstreifen sowie deren Unterhalt sind gemäss Norm VSS 40 241 zu erfüllen. Können gewisse Anforderungen nicht erfüllt werden, so muss nach alternativen Lösungen gesucht werden, wie beispielsweise das Verschieben der Querungsstelle oder die Realisierung eines alternativen Querungstyps. Generell ist im Innerortsbereich zwischen Fussgängerstreifen ein Abstand von mindestens 50 m anzustreben.

Fussgängerstreifen haben in der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert. Die gefühlte (subjektive) Sicherheit beim Benutzen der Anlage ist generell hoch. Damit besteht die Gefahr, dass die tatsächliche (objektive) Sicherheit überschätzt wird. Umso wichtiger ist es, dass diese gewährleistet ist. Folgende wesentliche Aspekte tragen massgebend dazu bei.

- Sicht (Erkennungsdistanz und Sichtweite)
- Beleuchtung
- Fussgängerfrequenz
- Fahrzeugmenge
- Fahrspuren

Mit dem Kantonsstrassenprojekt "Eschenbach: Umgestaltung Sternenkreuzung - B54.3.015.330" wurden alle diese Anforderungen und Voraussetzungen beachtet. Im Dorfkern von Eschenbach (Rütistrasse, Sternenkreuzung und Rapperswilerstrasse) bestehen keine Sicherheitsdefizite und es sind keine weiteren Massnahmen nötig und möglich."



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

In diesem Zusammenhang weist der Kanton darauf hin, dass zur Erhöhung der Verkehrssicherheit weitere Massnahmen bei Fussgängerstreifen an Kantonsstrassen geplant sind. Dabei handelt es sich um die Übergänge in St. Gallenkappel beim "Rössli" und beim Altersheim Berg sowie in Eschenbach auf der Rapperswilerstrasse auf Höhe des Schönenwegs und auf Höhe der Feldstrasse.

Gemeindepräsident Cornel Aerne fasst zusammen, die Antwort des Kantons laute auch nach der zweiten gemeinderätlichen Intervention sinngemäss gleich negativ. Der Gemeinderat sehe sich nicht in der Lage, weiteren Einfluss in der Zuständigkeit des Kantons für Kantonsstrassen zu nehmen. Der Auftrag der Bürgerschaft werde diesbezüglich als erfüllt betrachtet und hiermit von der Geschäftsliste abgeschrieben.

Wissmann Jürg, Eschenbach, weist zum Thema Fussgängerstreifen darauf hin, dass der Kanton auf keine einzige gesetzliche Bestimmung verwiesen habe. Der Gemeinderat habe die Möglichkeit, vom Kanton eine anfechtbare Verfügung zu verlangen. Wissmann Jürg erwähnt, er würde zu diesem Thema weitere Ausführungen abgeben können, doch dies sei mit der Bürgerversammlung nicht kompatibel.

Wissmann Jürg geht zu einem anderen Thema über. Es sei bekannt, dass einige Gemeinden in der Region Mühe hätten, die hausärztliche Versorgung sicherzustellen, u. a. Amden. Dieses Thema sei für Eschenbach vielleicht noch etwas weit entfernt, doch von noch drei Hausärzten würden sich zwei auch schon im oder nahe am Pensionsalter befinden. J. Wissmann erkundigt sich, ob der Gemeinderat schon Überlegungen angestellt habe, diesbezüglich etwas anzustossen, zum Beispiel Räumlichkeiten für eine Gemeinschaftspraxis. Er vertritt die Meinung, das Thema müsse jetzt in irgendeiner Form angepackt werden, um die hausärztliche Versorgung langfristig sicherzustellen.

Aerne Cornel erklärt, das Anliegen sei vollständig berechtigt und korrekt. Auch den Gemeinderat treibe mit Blick in die Zukunft die Hausarzt-Situation um. Deswegen sei er auch bereits mit den lokalen Hausärzten in Kontakt getreten. Es sei nicht einfach, neue Hausärztinnen und Hausärzte zu finden. Kantonsärztin Karen Peier sitze als Mitglied des Gemeinderats hier am Tisch und könne näher Auskunft geben.

Peier Karen, Vize-Gemeindepräsidentin I, gibt sodann einige Erläuterungen zur Hausarzt-Situation ab. Die Förderung der Hausmedizin sei in die aktuelle Altersstrategie aufgenommen worden. Allgemein sei das Thema omnipräsent. Auf Bundesebene sei leider bisher nichts passiert ausser leere Absichtserklärungen. Im Gegenteil würden Hausärzten sogar Steine in den Weg gelegt. Ein Grundproblem bestehe darin, dass der Hausarztberuf für Junge überhaupt nicht attraktiv sei. Es sei alles andere als einfach, neue Hausärzte zu finden, egal wie attraktive Angebote gemacht würden. Dennoch werde man es probieren. Die Chancen ständen aber bei den jetzigen Rahmenbedingungen nicht gut. Karen Peier hofft auf Verbesserungen auf der nationalen Ebene.

Hefti Anton, Goldingen, meldet sich zu Wort. Er stelle fest, man sei sehr grosszügig beim Ausgeben des Budgets. Er meine, man solle im Kleinen zu sparen beginnen, so beim Energiestadt-Label. Dieses Label bringe viele Vorschriften und Vorgaben, so für übertriebenen Busbetrieb, Heizungen usw. bis hin zur Rabattenbepflanzung. Es koste viel Geld. Man habe einen Energieberater angestellt. Die Zertifizierung koste ungefähr 20'000 Franken. Er berichtet, umliegende Gemeinden würden aus dem Label aussteigen. Hefti Anton möchte vom Gemeinderat wissen, ob er sich für Eschenbach überlege,



als Energiestadt auszusteigen, oder sonst könne man an der nächsten Bürgerversammlung darüber abstimmen. Den eingeführten Viertelstundentakt auf bestimmten Buslinien hält Hefti Anton für unnötig und unverhältnismässig teuer.

Aerne Cornel merkt an, dass Hefti Anton sein Anliegen zwar nicht präzise auf den Punkt gebracht habe, doch fairerweise habe er vorher seinen Antrag schriftlich zugestellt. Der Gemeindepräsident informiert, dass Eschenbach seit 2003 Energiestadt sei. Für das Label müsse die Gemeinde alle vier Jahre ein Re-Audit bestehen. Nur dann würden die entsprechenden Kosten anfallen. Sonst seien sie deutlich tiefer. Durch Eschenbach werde die Energiestrategie 2050 des Bundes gestützt. Die Gemeinde habe zwar Ausgaben für Massnahmen als Energiestadt, doch die Bevölkerung profitiere beispielsweise von Förderbeiträgen Energie für Photovoltaikanlagen usw.

Der Antrag von Hefti Anton lautet:

"Die Gemeinde Eschenbach kündigt auf den nächstmöglichen Termin das Label Energiestadt auf."

Hierzu hält der Versammlungsleiter fest, eine Kündigung Energiestadt sei nicht auf 2026 möglich, da eine Kündigungsfrist einzuhalten sei. Ausserdem sei der Antrag so, wie ihn Hefti Anton formuliert habe, nicht zulässig. Man könne nicht über ein nicht traktandiertes Geschäft abstimmen. Mit folgender Umformulierung wäre eine Abstimmung hingegen möglich:

"Der Gemeinderat sei zu beauftragen, auf die nächste Bürgerversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten betreffend Austritt aus dem Trägerverein Energiestadt und Verzicht auf das Energiestadt-Label auf den nächstmöglichen Zeitpunkt."

Hefti Anton erklärt sich einverstanden mit dieser Umformulierung seines Antrags.

Ausserdem möchte er noch die Fahrgastzahlen der Buslinien mit Viertelstundentakt wissen, die ihm der Gemeindepräsident abzuklären versprochen habe.

Aerne Cornel teilt mit, er habe die Zahlen noch nicht, doch diese würden erhoben. Er werde nochmals anfragen und dann informieren, allenfalls via Mitteilungsblatt. Er könne aber jetzt schon versichern, dass der Viertelstundentakt rege genutzt und geschätzt werde.

Aerne Cornel eröffnet die Diskussion über den umformulierten Antrag von Hefti Anton betreffend Energiestadt-Label. Es erfolgt keine Wortmeldung. Somit schreitet der Versammlungsleiter zur Abstimmung.

Abstimmung über den umformulierten Antrag von Hefti Anton für Bericht und Antrag betreffend Energiestadt-Label an der nächsten Bürgerversammlung

Die Stimmenzähler nehmen aufgrund des nicht auf den ersten Blick eindeutigen Resultats die Ja- und Nein-Stimmen bei jeder Sitzreihe auf und ermitteln das Ergebnis. Der Antrag von Hefti Anton wird mit 100 Ja- zu 90 Nein-Stimmen angenommen.



Die Umfrage steht weiter offen.

Kuster Ivo erkundigt sich, ob die Bürgerversammlung aufgezeichnet werde und ob man nicht vorgängig hätte darüber informieren müssen.

Aerne Cornel bestätigt, dass zwecks Protokollierung eine Audioaufnahme gemacht werde. Dies sei per Gemeindegesetz gestattet und müsse nicht mitgeteilt werden. Für andere Zwecke oder seitens der Bürgerschaft seien Ton- oder Bildaufnahmen nicht zulässig.

Kuster Ivo berichtet über einen Experten, der herumgehe und Häuser begutachte, ob sie schützenswert seien oder nicht, um einen Bericht zuhanden der Naturschutzkommission zu verfassen. Die Naturschutzkommission befinde, ob ein Gebäude unter Schutz gehöre oder nicht. Sinngemäss zusammengefasst erwähnt er Gebäude im Dorfzentrum Eschenbach, die zum Teil unter Schutz stehen würden, andere jedoch nicht. Als Beispiele nennt Kuster Ivo u. a. das Haus hinter dem Dorfbrunnen am Sternenplatz sowie das Schulhaus Dorf. Er kritisiert sinngemäss, dass mit ungleichen Ellen gemessen werde, namentlich wenn ein Gebäude der Gemeinde gehöre. Ferner sei im Gebiet Chälen sogar ein Haus abgebrochen worden und die Gemeinde habe erst nachher gemerkt, dass es unter Schutz gewesen wäre. Kuster Ivo formuliert die Erwartung, dass der Gemeinderat genau hinschaue, ob Häuser unter Schutz seien und dass gleiche Kriterien und Augenmass angewendet würden. Wenn eine ungleiche Handhabung bestehe, sei das nicht fair.

Aerne Cornel erläutert hierzu, momentan laufe die Revision von Schutzverordnung und Schutzplan. Dieser Erlass sei öffentlich aufgelegt worden. Jetzt befinde man sich in den Einspracheverfahren. Es handle sich um einen ganz normalen, rechtmässigen Prozess. Wegen der laufenden Verfahren könne er keine Auskunft zu einzelnen Schutzobjekten geben.

Nachdem in der Umfrage keine Wortmeldungen mehr erfolgen, schliesst der Versammlungsleiter die Diskussion und kommt zum Abschluss.

Es ist dem Gemeindepräsidenten ein besonderes Anliegen, allen Mitarbeitenden von Verwaltung, Werkdienst, Bereich Wasser/Abwasser, Jugendarbeit, der Lehrerschaft sowie dem Personal des Pflegezentrums Eschenbach herzlich für ihre Arbeit zu danken. Insgesamt sind das rund 400 Personen, die übers ganze Jahr im Einsatz für die Gemeinde stehen. Die Aufgaben für die Gesellschaft sind anspruchsvoll. Die Mitarbeitenden der Politischen Gemeinde Eschenbach leisten einen sehr grossen Beitrag, damit die vielfältigen Aufgaben erfüllt werden können. Ohne die engagierte Mitarbeit des Personals wäre die Gemeinde Eschenbach heute nicht da, wo sie ist. Cornel Aerne erwähnt, er könne sich jederzeit auf die Mitarbeitenden verlassen. Eine Gemeinde mit engagierten Mitarbeitenden zu führen, bereite ihm richtig grosse Freude. Er entbietet ihnen herzlichen Dank für ihre sehr gute und nicht immer einfache Arbeit übers Jahr.

Zum Schluss dankt Cornel Aerne den geschätzten Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihr Interesse und für ihr konstruktives Mitdenken für die Gemeinde Eschenbach.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. Dezember 2025

Er informiert, dass die nächste Bürgerversammlung am Mittwoch, 1. April 2026, stattfindet.

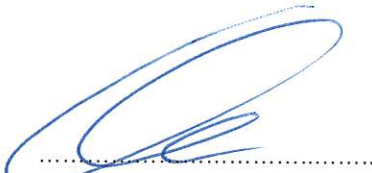
Damit schliesst Gemeindepräsident Cornel Aerne die Bürgerversammlung mit der Feststellung, dass keine Einsprachen wegen Verfahrensmängeln oder anderen Rechtsverletzungen erhoben worden sind.

Cornel Aerne lädt die Anwesenden im Namen der Gemeinde trotz vorgerückter Stunde zum Apéro direkt im Anschluss an die Versammlung ein.

Er dankt für den Besuch der Bürgerversammlung und wünscht allen eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten.

Schluss: 23.35 Uhr

Der Versammlungsleiter:


.....
Cornel Aerne

Der Protokollführer:


.....
Thomas Elser

Die Stimmenzähler:


.....
Markus Rüegg
.....
Janine Bisig